



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Evangelisch-lutherisches Gesangbuch der Hannoverschen Landeskirche**

**Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers**

**Hannover, 1899**

XVIII. Jesuslieder (Nr. 292-333).

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65772)



Mel. Balet will ich dir geben.

**291.** Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wann alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibt, wo alles wankt und fällt, wo Wahn die Weisen treibet und Trug die Klugen prellt.

2. Ich weiß, was ewig dauret, ich weiß, was nimmer läßt, mit Diamanten mauret mirs Gott im Herzen fest, ja recht mit Edelsteinen von allerbesten Art hat Gott der Herr den Seinen des Herzens Burg verwahrt.

3. Ich kenne wohl die Steine, die stolze Herzenswehr, sie funkeln ja mit Scheine wie Sterne schön und hehr; die Steine sind die Worte, die Worte hell und rein, wodurch die schwächsten Orte gar feste können sein.

4. Auch kenne ich wohl den Meister, der mir die Feste baut, er heißt der Fürst der Geister, auf den der Himmel schaut, vor dem die Seraphinen anbetend niederknien, um den die Engel dienen: Ich weiß und kenne ihn.

5. Das ist das Licht der Höhe, das ist der Jesus Christ, der Fels, auf dem ich stehe, der diamanten ist, der nimmermehr kann wanken, der Heiland und der Hort, die Leuchte der Gedanken, die leuchten hier und dort.

6. So weiß ich, was ich glaube, ich weiß, was fest besteht und in dem Erdenstaube nicht mit als Staub verweht; ich weiß, was in dem Grauen des Todes ewig bleibt und selbst auf Erdenauen schon Himmelsblumen treibt.

Ernst Moriz Arndt g. 1769 † 1860.

## XVIII. Jesuslieder.

Psalm 45.

Eigene Melodie.

**292.** Wie schön leucht uns der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen. Lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. O meines Herzens werte Kron, wahr Gottes und Marien Sohn, ein hochgeborner König! Mit Freude rühm ich deine Ehr, deins heiligen Wortes süße Lehr ist über Milch und Honig. Herzlich will ich dich drum preisen und erweisen, daß man merke in mir deines Geistes Stärke.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, o du mein Herr und Gott allein, die Flamme deiner



Liebe, daß ich in dir nun immer bleib, und mich kein Zufall von dir treib, nichts kränke noch betrübe. In dir laß mir ohn Aufhören sich vermehren Lieb und Freude, daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn du mit deinem Angesicht mich gnädig thust anblicken; o Jesu, du mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Tröst mich freundlich, hilf mir Armen mit Erbarmen, hilf in Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. Gott Vater, o mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich seine Braut, kein Unglück mich betrübet. Ei ja, ei ja, himmlisch Leben wird er geben mir dort oben, ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Singt unserm Gotte oft und viel und laßt andächtig Saitenspiel ganz freudenreich erschallen, dem liebsten Jesu nur allein, dem wunderschönen Bräutigam mein, zu Ehren und Gefallen. Singet, springet, jubiliert, triumphieret, dankt dem Herren, groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und D, der Anfang und das Ende. Er wird mich auch zu

seinem Preis aufnehmen in das Paradies, des klopf ich in die Hände. Amen, Amen, komm, du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

Nach Phil. Nicolai g. 1556 † 1608.

Eigene Melodie.

**293.** In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesus Christ! Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist; hilfest von Schanden, rettetest von Banden; wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben, Halleluja! Zu deiner Güte steht unser Gemüte, an dir wir kleben im Tod und Leben, nichts kann uns scheiden. Halleluja!

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod; du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde, Halleluja! Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort oben mit Herz und Munde. Halleluja!

Joh. Lindemann (?) † um 1630.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

**294.** O Jesu süß, wer dein gedenkt, des Herz mit Freude wird getränkt, doch süßer über alles ist, wo du, Herr Jesu, selber bist.



2. Jesu, der Herzen Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieser Erd, in dir ist, was man je begehrt.

3. Dein Lieb, o süßer Jesu Christ, des Herzens beste Labung ist; sie machet satt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächst im Überfluß.

4. O Jesu, meine Süßigkeit, du Trost der Seel, die zu dir schreit, die heißen Thränen suchen dich, das Herz zu dir schreit inniglich.

5. Ja wo ich bin auf Erden hier, so wollt ich, Jesus wär bei mir; Freud über Freud, wenn ich ihn fänd, selig, wenn ich ihn halten könnt!

6. In dir mein Herz hat seine Lust, Herr, mein Begierd ist dir bewußt, auf dich ist all mein Ruhm gestellt, Jesu, du Heiland aller Welt.

7. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit; der Traurigkeit Gewölk vertreib, das Licht der Glorie bei uns bleib!

8. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist, der nicht von dir singt; Jesus erfreut die ganze Welt, die er bei Gott zu Fried gestellt.

9. Jesus in Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Gut; der Fried bewahr mein Herz und Sinn, so lang ich hier auf Erden bin.

10. Und wenn ich ende meinen Lauf, so hole mich zu dir hinauf, Jesu, daß ich da Fried und Freud bei dir genieß in Ewigkeit.

11. Jesu, erhöre meine Bitt, Jesu, verschmäh mein Seufzen nicht, Jesu, mein Hoffnung steht zu dir o Jesu, Jesu, hilf du mir!

Hannov. Gsb. 1646.

Nach Bernhard v. Clairvaux:  
Jesu dulcis memoria.

Psalm 65, 10.

Eigene Melodie.

**295.** O Lebensbrünnlein tief und groß, entsprungen aus des Vaters Schoß, ein wahrer Gott ohn Ende, der du dich uns hast offenbart in unsre Menschheit, rein und zart, dein lieb Herz zu uns wende! Denn wie ein Hirsch nach frischer Quell, so schreit zu dir mein arme Seel aus dieser Welt Glende.

2. O Lebensbrünnlein, durch dein Wort hast du dich uns an allem Ort ergossen mit reichen Gaben, voll Wahrheit und göttlicher Gnad, die uns erscheinen früh und spat, das matte Herz zu laben. O frischer Quell, o Brünnelein, erquick und laß die Seele mein in dir das Leben haben!

3. Wie ein Blümlein im dürrn Land, durch Sommerhitß sehr ausgebrannt, vom Tau sich thut erquickn, also wenn mein Herz in der Not verschmacht, hält sich an seinem Gott und läßt sich



nicht ersticken; ja wie ein grüner Palmenbaum unter der Last ihm machet Raum, läßet sichs nicht erdrücken.

4. O Lebensbrünnlein, Jesu Christ, dein Güte unerschöpflich ist, niemand kann sie ermessen; darum mir auch nichts mangeln wird, wenn mich versorgt der treue Hirt, der mir mein Herz besessen. Mit seinem Evangelio macht er mein Herz im Leib so froh, daß ich sein nicht vergesse.

5. O Lebensbrünnlein tief und weit, du stillest Durst in Ewigkeit und läßt niemand verderben. Gieb mir, der ich aus deiner Füll mit rechtem Glauben schöpfen will, Trost wider Tod und Sterben, daß ich blüh wie ein Röslein zu Saron\*) und durch dich allein das ewge Leben erbe.

\*) Jesaja 35, 2. Hohelied 2, 1. 2.

6. Mein Herz ist brünstig mir und heiß nach dem himmlischen Paradies, des ich hoff zu genießen. Denn ich weiß, wenn ich dahin komm, da wird ein ewger Freudenstrom ohn Maßen sich ergießen. Freu dich, mein Seel, und wenn gleich Gott dich kommen läßt in Angst und Not, so laß dichs nicht verdrießen.

7. All unser Leid auf dieser Erd ist nicht im allerg'ringsten wert, wenn wir das recht bedenken, der übergroßen Herrlichkeit und wunderschönen Himmelsfreud, die Christus uns wird schenken. Da, da wird er uns all-

zugleich in seines lieben Vaters Reich mit ewger Wonne tränken.

8. Gott selbst wird sein mein Speis und Trank, mein Ruhm, mein Lied, mein Lobgesang, mein Lust und Wohlgefallen, mein Reichthum, Zierd und werthe Kron, mein Klarheit, Licht und helle Sonn, in ewger Freud zu walten; ja daß ichs sag mit einem Wort, was mir Gott wird bescheren dort: Er wird sein alls in allen.

9. Hüpf auf, mein Herz, spring, tanz und sing, in deinem Gott sei guter Ding, der Himmel steht dir offen. Laß dich Schwermut nicht nehmen ein, denn auch die liebsten Kinder sein allzeit das Kreuz hat troffen. Drum sei getrost und gläube fest, daß du noch hast das allerbest in jener Welt zu hoffen.

Joh. Mühlmann g. 1573 † 1613.

Mel. Wie schön leucht u. d. Morgenstern.

**296.** O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein Schatz, mein Freud und Wonne, du weißt es, daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar und klarer als die Sonne. Herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen, nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Ich werd von Tag zu Tag entzündt, je mehr ich



lieb, je mehr ich find daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüte lieblich fließen, so wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, so viel ich soll und will, dich allzeit lieben möge. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht besinne, kann mich ohn dich gnugsam laben; ich muß haben reine Liebe; die tröst, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen. Es geh ihm, wie es woll auf Erd, wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, soll er doch dein genießen. In Glück ewig nach dem Leide große Freude wird er finden, alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dies gehört, kein Mensch gesehen noch gelehrt, es kanns niemand beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen noch vergleichen den Welt-schätzen dies, was uns dort wird erzeigen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jesu, meine Sorge sein, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe, bis ich

endlich werd abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt gerühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken und sehn dein lieblich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich sein erquicket und geschmückt vor dein'm Throne mit der schönen Lebenskrone.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. O Gott, du frommer Gott. Mel. 2.

**297.** Ach Jesu, dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menschen Mund kann gnug gepriesen werden, ich danke dir, daß du, ein wahrer Mensch geborn, hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlorn.

2. Bornehmlich wird in mir all Herzensangst gestillet, wenn mich dein süßer Nam mit seinem Trost erfüllet. Kein Trost so lieblich ist, als den mir giebt dein Nam, der süße Jesusnam, du Fürst aus Davids Stamm!

3. O Jesu, höchster Schatz, du kannst nur Freude bringen, es kann nichts lieblicher als Jesu Name klingen. Ich kann nicht traurig sein, weil Jesus heißt so viel als Heiland oder Held, der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bei mir mit Anfechtung will regen, so ist mir Jesu Nam zum Trost, Schutz,



Fried und Segen, zur Weisheit und Arznei in aller Angst und Not, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die schöne Sünde, dein Jesusnam macht mich zu einem Gnadenkinde, er nimmt von mir hinweg die Schuld und Mißthat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ei nun so heilige mich, der ich bin ganz beslecket, der heilige Jesusnam, der alle Sünde decket; er lehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, sei meine Stärk, dadurch sich alle Schwachheit end.

7. Er sei mein Licht, das mich in Finsternis erleuchte; er sei des Himmels Tau, der mich in Hitze anfeuchte; er sei mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er sei mein höchstes Gut.

8. Er sei mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdann in ihm dies Leben schließe wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen soll.

9. Inmittelst helf er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle; er steh mir allzeit bei mit seines Geistes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. Jesu, in deinem Nam bin ich heut aufgestanden, in ihm

vollbring ich heut, was mir kommt unter Händen. In deinem Namen ist der Anfang schon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich und in dir, in dir will ich auch sterben; Herr, sterben will ich dir; in dir will ich ererben das ewige Himmereich, das du erworben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

Hannov. Gsb. 1648,  
nach Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Eigene Melodie, oder  
Auf dich hab ich gehoffet, Herr.

**298.** Mein schönste Zier und Kleinod bist auf Erden du, Herr Jesu Christ, dich will ich lassen walten und allezeit in Lieb und Leid in meinem Herzen halten.

2. Dein Lieb und Treu vor allem geht, kein Ding auf Erd so fest besteht, solchs muß man frei bekennen; drum soll nicht Tod, nicht Angst, nicht Not von deiner Lieb mich trennen.

3. Dein Wort ist wahr und trüget nicht und hält gewiß, was es verspricht, im Tod und auch im Leben. Du bist nun mein, und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben.

4. Der Tag nimmt ab, ach schönste Zier, Herr Jesu Christ, bleib du bei mir, es will nun Abend werden; laß doch dein Licht auslösch nicht bei uns allhie auf Erden!

1639?



Eigene Melodie, oder

Es ist gewißlich an der Zeit.

**299.** Such wer da will  
sein ander Ziel,  
die Seligkeit zu finden, mein  
Herz allein bedacht soll sein, auf  
Christum sich zu gründen; sein  
Wort ist wahr, sein Werk ist  
klar, sein heilger Mund hat Kraft  
und Grund, all Feind zu über-  
winden.

2. Such wer da will Nothhelfer  
viel, die uns doch nichts er-  
worben, hier ist der Mann, der  
helfen kann, bei dem nie was  
verdorben. Uns wird das Heil  
durch ihn zu teil, uns macht  
gerecht der treue Knecht, der für  
uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, laßt  
alles stehn, die ihr das Heil be-  
gehret! Er ist der Herr, und  
keiner mehr, der euch das Heil  
gewähret. Sucht ihn all Stund  
von Herzensgrund, sucht ihn  
allein, denn wohl wird sein dem,  
der ihn herzlich ehret.

4. Meins Herzens Kron, mein  
Freudensonn sollst du, Herr Jesu,  
bleiben, laß mich doch nicht von  
deinem Licht durch Eitelkeit ver-  
treiben, bleib du mein Preis,  
dein Wort mich speis, bleib du  
mein Ehr, dein Wort mich lehr,  
an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein  
Angeſicht, laß mich in Kreuz  
nicht zagen! Weich nicht von  
mir, mein höchste Bier, hilf  
mir mein Leiden tragen! Hilf

mir zur Freud nach diesem Leid,  
hilf, daß ich mag nach dieser  
Klag dort ewig dir Lob sagen.

Georg Weiffel g. 1590 † 1635.

Eigene Melodie.

**300.** Jesu, meine Freude,  
meines Herzens  
Weide, Jesu, meine Bier, ach wie  
lang, ach lange ist dem Herzen  
bange und verlangt nach dir!  
Gottes Lamm, mein Bräutigam,  
außer dir soll mir auf Erden  
nichts sonst Liebets werden.

2. Unter deinem Schirmen bin  
ich vor den Stürmen aller Feinde  
frei. Laß die Erde zittern, laß  
die Welt erschüttern, mir steht  
Jesús bei. Ob es izt gleich  
kracht und blitzt, obgleich Sünd  
und Hölle schrecken, Jesus will  
mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen,  
Troz dem Todesdrachen, Trotz  
der Furcht dazu! Tobe, Welt,  
und springe, ich steh hier und  
singe in gar sichrer Ruh. Gottes  
Macht hält mich in acht, Erd  
und Abgrund muß sich scheuen,  
ob sie noch so dräuen.

4. Weg mit allen Schätzen, du  
bist mein Ergetzen, Jesu, meine  
Luft. Weg, ihr eitlen Ehren, ich  
mag euch nicht hören, bleibt mir  
unbewußt! Elend, Not, Kreuz,  
Schmach und Tod soll mich, muß  
ich gleich viel leiden, nicht von  
Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das  
die Welt erlesen, mir gefällst du



nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, o Stolz und Pracht, dir sei ganz, o Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesuſ, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrübten lauter Freude sein. Duld ich schon hie Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Johann Franck g. 1618 † 1677.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

**301.** O Jesu Christ, mein schönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebst, daß ich es nicht ausſprechen kann noch zählen, gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfassen und als dein Eigentum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen und nicht gönnen, daß all mein Mut und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe! Wenn diese steht, kann nichts entſtehn, das meinen Geist be-

trübe. Drum laß nichts Andres denken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren als deine Lieb und dich, der du ſie kannt vermehren.

4. Mein Heiland, du biſt mir zu Lieb in Not und Tod gegangen und haſt am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeit und ſehr verwundet. Ach laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch ſchmerzen und verwunden!

5. Du haſt mich je und je geliebt und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, mich dieſe Liebe leiten und begleiten, daß ſie mir immerfort beisteh auf allen Seiten.

6. Laß meinen Stand, darin ich ſteh, Herr, deine Liebe zieren und, wo ich etwa irre geh, als bald zurechte führen; laß ſie mir allzeit guten Rat und gute Werke lehren, ſteuern, wehren der Sünd und nach der That bald wieder mich befehren!

7. Laß ſie ſein meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen; und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu, bei mir ſtehen, Luſt zuwehen, daß ich getroſt und frei mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.



Eigene Melodie.

**302.** **M**einen Jesum laß ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gerichtet, meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen: wenn des Lebens Faden bricht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Väter Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht, meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seel sich wünscht und sehnet, Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, mich befreiet vom Gericht; meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Christian Keymann g. 1607 † 1662.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

**303.** **M**ich sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt; es kann mich ja kein Ding ergezen, das mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, in dem ich meine Augen weide und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht, die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit, sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen, sein allerschönstes Angesicht und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleicht und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Er kann mich über alls erheben und seiner Klarheit machen gleich, er kann mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich



reich. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was ich will, und liebe Jesum, der mein Ziel.

Johann Scheffler g. 1624 † 1677.

Eigene Melodie,  
oder, wenn man die eingeklammerten  
Worte mitsingt,  
Wer nur den lieben Gott l. w. Mel. 1.

**304.** Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Bier, ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier, ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir [der Tod] das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund, ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint, ich will dich lieben, Gotteslamm, als meinen [Seelen] Bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid und bin betrübt, daß ich so spät [dich hab] geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich

von dir gewendet und liebte das geschaffne Licht; nun aber ist durch dich geschehn, daß ich dich [endlich] hab ersehnt.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du güldner Mund, daß du mich [wieder] machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn, laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn, erleucht mir Leib und Seele ganz, du [ewig] starker Himmelsglanz!

7. Gieb meinen Augen süße Thränen, gieb meinem Herzen heilige Brunst, laß meine Seele sich gewöhnen zu üben in der Liebe Kunst, laß meinen Geist, Sinn und Verstand stets sein zu dir [allein] gewandt!

8. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott, ich will dich lieben ohne Lohne auch in der allergrößten Not, ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir [der Tod] das Herze bricht.

Johann Scheffler g. 1624 † 1677.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**305.** Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht, Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.



2. Liebe, die du mich erkoren,  
 eh als ich geschaffen war, Liebe,  
 die du Mensch geboren und mir  
 gleich wardst ganz und gar, Liebe,  
 dir ergeb ich mich, dein zu bleiben  
 ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten  
 und gestorben in der Zeit, Liebe,  
 die mir hat erstritten ewge Lust  
 und Seligkeit, Liebe, dir ergeb  
 ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und  
 Leben, Licht und Wahrheit, Geist  
 und Wort, Liebe, die sich bloß  
 ergeben mir zum Heil und See-  
 lenhort, Liebe, dir ergeb ich mich,  
 dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden  
 an ihr Joch mit Leib und Sinn,  
 Liebe, die mich überwunden und  
 mein Herze hat dahin, Liebe,  
 dir ergeb ich mich, dein zu bleiben  
 ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet,  
 die für meine Seele bitt, Liebe,  
 die das Lösgeld giebet und mich  
 kräftiglich vertritt, Liebe, dir er-  
 geb ich mich, dein zu bleiben  
 ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken  
 aus dem Grab der Sterblichkeit,  
 Liebe, die mich wird umstecken  
 mit dem Laub der Herrlichkeit,  
 Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu  
 bleiben ewiglich.

Johann Scheffler g. 1624 † 1677.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

**306.** Jesu, meiner Seele  
 Leben, meines  
 Herzens höchste Freud, dir will

ich mich ganz ergeben jetzo und  
 in Ewigkeit; meinen Gott will  
 ich dich nennen und vor aller  
 Welt bekennen. Ich bin dein,  
 und du bist mein, ich will keines  
 andern sein.

2. Deine Güt hat mich um-  
 fangen, als mich erst die Welt  
 empfing; dir bin ich schon an-  
 gehangen, als an Mutterbrust  
 ich hing; dein Schoß hat mich  
 aufgenommen, wenn mein Herz  
 nur zu dir kommen. Ich bin  
 dein, und du bist mein, ich will  
 keines andern sein.

3. Auf der Kindheit wilden  
 Wegen folgte mir stets deine  
 Güt; deines Geistes Trieb und  
 Regen regte mir oft das Gemüt,  
 so ich etwa ausgetreten, daß ich  
 wieder käm mit Beten. Ich bin  
 dein, und du bist mein, ich will  
 keines andern sein.

4. Ja in meinem ganzen Leben  
 hat mich stets dein Licht geführt;  
 du hast, was ich hab, gegeben,  
 du hast meinen Lauf regiert;  
 deine Güt, die täglich wähet, hat  
 mich immerdar ernähret. Ich bin  
 dein, und du bist mein, ich will  
 keines andern sein.

5. Irr ich, sucht mich deine  
 Liebe; fall ich, hilfet sie mir auf.  
 Ist es, daß ich mich betrübe, tröst  
 sie mich in meinem Lauf. Bin ich  
 arm, giebt sie mir Güter; haßt  
 man mich, ist sie mein Hüter.  
 Ich bin dein, und du bist mein,  
 ich will keines andern sein.

6. Dein Geist zeigt mir das  
 Erbe, das im Himmel beigelegt;



ich weiß, wenn ich heute sterbe,  
wo man meine Seel hinträgt:  
zu dir, Jesu, in die Freude;  
Trotz, daß mich was von dir  
scheide. Ich bin dein, und du bist  
mein, ich will keines andern sein.

7. Drum ich sterbe oder lebe,  
bleib ich doch dein Eigentum, an  
dich ich mich ganz ergebe, du bist  
meiner Seele Ruhm, meine Zu-  
versicht und Freude, meine Sü-  
ßigkeit im Leide. Ich bin dein,  
und du bist mein, ich will keines  
andern sein.

8. Höre, Jesu, noch ein Flehen,  
schlag mir diese Bitt nicht ab:  
Wenn mein Augen nicht mehr  
sehen, wenn ich keine Kraft mehr  
hab, mit dem Mund was vorzu-  
tragen, laß mich doch zuletzt noch  
sagen: Ich bin dein, und du bist  
mein, ich will keines andern sein.

Nach Christ. Scriver g. 1629 † 1693.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**307.** Jesus, Jesus, nichts  
als Jesus soll  
mein Wunsch sein und mein Ziel.  
Jezund mach ich ein Verbündnis,  
daß ich will, was Jesus will;  
denn mein Herz mit ihm erfüllt  
rufet nun: Herr, wie du willst!

2. Einer ist es, dem ich lebe,  
den ich liebe früh und spat;  
Jesus ist es, dem ich gebe, was  
er mir gegeben hat. Ich bin in  
dein Blut verhüllt, führe mich,  
Herr, wie du willst!

3. Scheinet was, es sei mein  
Glücke, und ist doch zuwider dir,  
ach so nimm es bald zurücke,

Jesu, gieb, was nützet mir. Gieb  
dich mir, Herr Jesu mild, nimm  
mich dir! Herr, wie du willst!

4. Und vollbringe deinen  
Willen in, durch und an mir,  
mein Gott, deinen Willen laß er-  
füllen mich im Leben, Freud und  
Not, sterben als dein Ebenbild,  
Herr, wann, wo und wie du willst.

5. Sei auch, Jesu, stets ge-  
priesen, daß du dich und viel  
dazu mir geschenkt und erwiesen,  
daß ich fröhlich singe nu: Mir  
geschehe, Gott, mein Schild, wie  
du willst! Herr, wie du willst!

Ludämilia Elisabeth, Gräfin zu  
Schwarzburg-Rudolstadt, g. 1640  
† 1672.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**308.** Meines Lebens beste  
Freude ist der  
Himmel, Gottes Thron; meiner  
Seele Trost und Weide ist mein  
Jesus, Gottes Sohn. Was mein  
Herze recht erfreut, ist in jener  
Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken  
an den Gütern dieser Welt, ich  
will nach dem Himmel blicken  
und zu Jesu sein gesellt; denn  
der Erde Gut vergeht, Jesus  
und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends  
werden, als ich schon in Jesu  
bin; alle Schätze dieser Erden  
sind ein schnöder Angstgewinn.  
Jesus ist das rechte Gut, das  
der Seele sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Welt-  
gepränge, ist es lieblich anzu-



seh'n, währ't es doch nicht in die Länge, und ist bald damit geschahn; plötzlich pfleget aus zu sein dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jesus inne hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und satt; es vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Rost und Motten, Raub und Feuer schaden auch der Freude nicht, die mein Jesus, mein Getreuer, und sein Himmel mir verspricht. Dort ist alles abgethan, was die Seele kränken kann.

7. Einen Tag bei Jesu sitzen ist viel besser, als die Welt tausend Jahr in Freuden nützen; aber ewig sein gestellt zu des Herren rechter Hand bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trinken, essen, tanzen, springen labet meine Seele nicht, aber nach dem Himmel ringen und auf Jesum sein gericht, ist der Seele schönste Bier, geht auch aller Freude für.

9. Ach so gönne mir die Freude, Jesu, die dein Himmel hegt; sei du selber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt, und in dir recht froh zu sein, nimm mich in den Himmel ein!

Salomo Wiscom g. 1640 † 1689.

Eigene Melodie.

**309.** Wie wohl ist mir,  
o Freund der

Seele, wenn ich in deiner Lieberuh. Ich steige aus der Schwermuthshöhle und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden; wer wollte nicht vergnügt werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen, es sei also; ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle, du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglücksellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich der Sünde Last erdrücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh und flich zu deinen heiligen Wunden; da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil. Wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg und lehne mich auf dich. Du nährst aus den Wolkenbrüsten und labest



aus dem Felsen mich.\*) Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen; genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß: Wen du mit Ehr willst zieren und über Sonn und Sterne führen, den führst du zuvor hinab. \*) 1 Cor. 10, 2—4.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Mut in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelangt in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildnis scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüte nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

Wolfg. Christ. Deßler g. 1660 † 1722.

Eigene Melodie.

**310.** Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Enden, Gottes und Marien Sohn, dich will ich lieben, dich will ich ehren, du meiner Seele Freud und Kron!

2. Schön sind die Wälder, noch schöner die Felder in der schönen Frühlingszeit; Jesus ist schöner, Jesus ist reiner, der unser traurig Herz erfreut.

3. Schön leucht die Sonne, noch schöner der Monde und die Sterne allzumal; Jesus leucht schöner, Jesus leucht reiner als all die Engel im Himmelsaal.

4. Alle die Schönheit Himmels und der Erde ist mir gegen ihn wie Schein, keiner auf Erden lieber kann werden als der schönste Jesus mein. 1677.

Eigene Melodie.

**311.** Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm, habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünde Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2. Deine Liebesglut stärket Mut und Blut; wenn du freundlich mich anblickest und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgenut deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Not und Tod, du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch dein Blut so rot, wahrer Mensch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für; deine Liebe will



ich ehren und in ihr dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Deinen Frieden gieb aus so großer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gieb!

7. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich; ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

8. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

9. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

10. Du mein Preis und Ruhm, werte Himmelsblum, in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen, werte Himmelsblum, du mein Preis und Ruhm!

Adam Drese g. 1620 † 1701.

Ev. Luc. 10, 42. 1 Cor. 1, 30.

Eigene Melodie.

**312.** **E**ins ist not, ach Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget und dennoch kein wahres Ver-

gnügen erjaget. Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit Einem in allem ergetzt.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bei keiner Kreatur, laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur! Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, notwendige Teil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ: ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren, ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir! Ob viel auch umkehrten zum größten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen, denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist. Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demut und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab



ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen durch dein rosenfarbes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichlichen Lust, dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja was soll ich mehr verlangen? Mich beströmt die Gnadenflut. Du bist einmal eingegangen in das Heilige durch dein Blut; da hast du die ewige Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jezo meine Seel ergetzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt Jesus mich gesetzt. Nichts Süßes kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig

erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein; prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein! Sieh, ob ich auf bösem, betrüglischen Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege, gieb, daß ich nichts achte, nicht Leben noch Tod, und Jesum gewinne: dies Eine ist not.

Joh. Heinr. Schröder g. 1667 † 1699.

Mel. Wie schön leucht u. d. Morgenstern.

**313.** Mein Jesu, süße Seelenlust, mir ist nichts außer dir bewußt, wenn du mein Herz erquickest, dieweil dein Blick so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn du den Geist entzückest, daß ich in dich aus dem Triebe reiner Liebe von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein Jesu, noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleischesinn von Weltbegierden brannte, bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes Fröhlichsein ein herrliches Vergnügen. Allein wie eilend gehts vorbei; da sieht man, daß es Blendwerk sei, wodurch wir uns



betrügen. Drum muß Jesus mit den Schätzen mich ergehen, die bestehen, wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Wer Jesum fest im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu schmecken. Pfllegt Jesus gleich zu mancher Zeit bei großer Herzenstraurigkeit sein Antlitz zu verdecken, ist doch sein Joch sanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieser Welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster Seelenhort, nicht ewiglich versteckest;\*) du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto größere Ruh hernach in mir erweckest, wenn ich treulich als ein Nebe an dir klebe auch im Leide, nicht nur in der süßen Freude.

\*) Jesaja 54, 7. 8. Joh. 14, 18. 19 und 16, 16—22.

6. Derhalben soll mich keine Not, mein Jesu, wär es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken. Ich weiß, daß mich dein Herze liebt, darum so geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage, ich bin stille, ist's dein Wille, mich zu kränken, du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt ich auch, mein Hort, in mir dein süßes Manna nicht allhier in dieser Zeit empfinden, so will ich doch zufrieden sein und werde deinen Gnadenschein in jenem Leben finden, da man stets kann, sich zu

haben, Jesum haben, stets erblicken und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menschensohn, ich kenne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen; dein Herz, das mich in Trauren setzt und sich verschließt, muß doch zuletzt vor lauter Liebe brechen; drum füllt und quillt in mein Herze nach dem Schmerze deine Süße, die ich noch allhier genieße.

9. Du salbest mich mit Freudenöl, so daß sich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen. Ich weiß wohl, daß du mich betrübst, ich weiß auch, was du denen giebst, die sich davor nicht scheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben und recht fest an dich zu glauben.

10. Der Glaub ist eine starke Hand und hält dich als ein festes Band, ach stärke meinen Glauben! Im Glauben kann dich niemand mir, im Glauben kann mich niemand dir, o starker Jesu, rauben, weil ich fröhlich Welt und Drachen kann verlachen und die Sünden durch den Glauben überwinden.

Joh. Christ. Lange g. 1669 † 1756.

Mel. Seelenbräutigam.

**314.** Wer ist wohl, wie du, Jesu, süße Ruh? Unter vielen auferkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!



2. Leben, das den Tod, mich aus aller Not zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedeckt und mich aus der Not hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns gesendet und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld, Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du wolln zu schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Zepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm als dein Eigentum durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen als dein Eigentum, allerschönster Ruhm!

7. Deiner Sanftmut Schild, deiner Demut Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege; vor dir sonst nichts gilt als dein eigen Bild.

8. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanke, sondern bleiben in den Schranken; sei du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn!

9. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in

seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf!

10. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gieb!

11. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; habe auf mich acht, Hüter, in der Nacht!

12. Einen Heldenmut, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüfte hasse, gieb mir, höchstes Gut, durch dein teures Blut!

13. Soll's zum Sterben gehn, wollst du bei mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit geleiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Joh. Anast. Freylinghausen g. 1670  
† 1739.

2 Timoth. 2, 8.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**315.** Halt im Gedächtnis Jesum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden; vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut, dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist und dadurch hat bestritten Welt,



Sünde, Teufel, Höll und Tod und dich erlöst aus aller Not, dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Not und Plage. Bedenke, daß er Fried gemacht, sein Unschuld Leben wieder bracht, dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt dir zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit, dank ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der einst wird wiederkommen und sich, was tot und lebend ist, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann mit wahren Glauben fassen und nie, was du an mir gethan, mög aus dem Herzen lassen, daß dessen ich in aller Not mich trösten mög und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Cyriacus Günther g. 1650 † 1704.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. 2.

**316.** Seele, was ermüdest du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich und zu lauter nichts dir werden? Suche Jesum

und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen, richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen! Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, dein betrübtes Herz zu laben: eil zur Lebensquell hinzu, da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein, so das finstre Reich gebietet; laß nur den dein Balsam sein, der zur Glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

5. Ach es ist ja schlecht genug, daß du sonst viel Zeit verdorben mit nichtswürdigem Besuch, dabei du fast bist erstorben. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

6. Geh einfältig stets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquickten. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

7. Weißt du nicht, daß diese Welt ein ganz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt und dein Ursprung dir vorleget? Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein Hauch aus Gott und aus seinem Geist ge-



boren, darum liege nicht im Tod, bist du nicht zum Reich erkoren? Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelhöhen, laß, was dich zur Erde reißt, weit von dir entfernet stehen! Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maß ergießet. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben, laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben! Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

12. Sei im übrigen ganz still, du wirst schon zum Ziel gelangen, glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen. Drum such Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

Jak. Gabr. Wolf g. 1683 † 1754.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

**317.** Liebe, die nicht auszusprechen! Jesus hebt, was schwach, empor. Seine Hand will nicht zerbrechen das zerstoßne Glaubensrohr, seine Huld verschmähet nicht meines Glaubens schwaches Licht, das nur einem Döchtlein gleichet, das kaum glimmt und fast erbleichet.

2. Ob ich gleich mit Petro sinke,\*) giebt mir Jesus doch die Hand und die süßen Liebeswinke, er erkennt den schwachen Stand. Wie ein Vaterherz gesinnt gegen sein noch kleines Kind, so trägt Gott auch mit Erbarmen schwache Kinder auf den Armen. \*) Matth. 14, 30.

3. Beut mein Hirte nicht den Rücken seinem schwachen Schäfelein an? Kranke Seelen zu erquickern, tritt er auf die Todesbahn. Selbst die höchste Kraft ver-schmacht, da sie ruft: Es ist vollbracht, daß ich Schwacher möge siegen in den letzten Todeszügen.

4. Jesu, starke Kraft der Schwachen, stärke mich, denn ich bin schwach. Du, du kannst mich stärker machen, höre doch mein seufzend Ach! Hebe du das schwache Rohr meines Glaubens selbst empor, daß es bei dem Sturm der Sünde um dein Kreuz sich feste winde.

5. Feuchte mit dem Gnadensäule meines Glaubens Döchtlein an in der Lampe meiner Seele auf der dunkeln Todesbahn! Stehe mir, o Allmacht, bei, daß ich stark in Schwachheit sei, daß ich dich, bis ich erkalte, fest mit schwachen Händen halte.

Salomo Franck g. 1659 † 1725.

Psalm 73, 23—28.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

**318.** Herr Jesu Christ, mein höchstes Gut, mein Seelenschatz, mein



Herzensmut und aller Sinne Freude, ich bleibe dennoch stets an dir; so ist auch nichts, das dich von mir und unsre Liebe scheidet. Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bei meiner rechten Hand, regierst und führst den Lebenslauf und hilffest meiner Schwachheit auf. Herr Jesu Christ, du bist mein Licht, du bist mein Licht; ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rat, der andres nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Gehst gleich zu Zeiten wunderbarlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gellinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jesu Christ, ach mit Begier, ach mit Begier wünsch ich zu sein, mein Gott, bei dir.

3. Mein Alles ist auf dich gericht; hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich in tausend Himmeln werden. Wärest du nicht schon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden sein, denn auch die ganze weite Welt hat nichts, das mir wie du gefällt. Herr Jesu Christ, wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und Not, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verschmachten, dies alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube doch nichts achten. Du bist und bleibest doch mein Heil und meines Herzens Trost und Teil; so wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele selig sein. Herr Jesu Christ, ich hoffe fest, ich hoffe fest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Drum halt ich mich getroßt zu dir, du aber hältst dich auch zu mir, und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in Freud und auch im Leide. Dein Thun soll alles und allein in meinem Herz und Munde sein, bis ich dich kann mit Augen sehn. Ach möchte solches bald geschehn! Herr Jesu Christ, ich warte drauf, ich warte drauf, komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf!

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Eigene Melodie,  
oder Ach erkennet, liebste Seelen.

**319.** Ich will mich mit dir verloben, süßer Jesu, du allein wirst von mir aus Lieb erhoben, und ich bin nun gänzlich dein. Zwar die Welt wird mich stets hassen, denn sie hasset dich zugleich; kann ich aber dich umfassen, so bin ich vergnügt und reich.



2. Alles ſoll mir Efel machen, was zur Eitelkeit gehört, und in allen meinen Sachen werde Jeſus nur geehrt. Sollt ich Jeſum denn nicht lieben, der mich vor der Welt erwählt? Sollt ich Jeſum noch betrüben, der mich ihm ſchon zugezählt?

3. Nein, die ganze Welt ſoll wiſſen, daß ihr Thun mir nicht gefällt; alles andre will ich miſſen, weil er mich in Armen hält. Seine Lieb hat mich gefangen, und ich will die Freiheit nicht, denn mein ſehnliches Verlangen iſt allein auf ihn gerichtet.

4. O wie lang hab ich verzogen, wie lang hab ich dich veracht! O wie oft ward ich betrogen und von dir hinweggebracht! Aber nun ſoll uns nichts ſcheiden, nicht das Leben, nicht der Tod, nicht das Kreuz, nicht Schmach und Leiden, weder Unglück, Schmerz noch Not.

5. Stärke du mir meinen Willen wider meiner Feinde Liſt, denn du mußt in mir erfüllen, was dem Fleiſch unmöglich iſt; laß mich nicht mehr von dir wanken, ach wo ſoll ich auch ſonſt hin? weil ich nicht nur in Gedanken, ſondern wirklich bei dir bin.

6. So ſei tauſendmal gegrüßet, Jeſu, meine süße Luſt! Sei auch tauſendmal geküſſet, ſei du mir allein bewußt, ſei mein Wuſch und mein Verlangen, ſei mein Bräutigam und Hort, ſei du

meiner Seele Prangen, ſei mein Alles hier und dort!

Ph. Balth. Sinold g. 1657 † 1742.

Mel. Seelenbräutigam.

**320.** Jeſu, geh voran auf der Lebensbahn, und wir wollen nicht verweilen dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland!

2. Sollt uns hart ergehn, laß uns feſte ſtehn und auch in den ſchwerſten Tagen niemals über Laſten klagen, denn durch Trübfal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigener Schmerz irgend unſer Herz, kümmer uns ein fremdes Leiden, o ſo gieb Geduld zu beiden, richte unſern Sinn auf das Ende hin!

4. Ordne unſern Gang, Liebſter, lebenslang! Führſt du uns durch rauhe Wege, gieb uns auch die nötige Pflege! Thu uns nach dem Lauf deine Thüre auf!

Nik. Ludw. v. Zinzendorf g. 1700 † 1760.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.  
Mel. 2.

**321.** Großer Mittler, der zur Rechten ſeines großen Vaters ſitzt und die Schar von ſeinen Knechten in dem Reich der Gnade ſchützt, den auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Krone, alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antliß ſcheut,

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden und dein Opfer iſt voll-



bracht, was vollendet sollen werden, das ist gänzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in dem obern Heiligtum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzuteilen, die zum Thron der Gnade eilen, nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werte Namen trägest du auf deiner Brust\*), und an den gerechten Samen denkst du mit vieler Lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, und bittst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

\*) 2 Mos. 39, 14.

5. Doch vergift du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht; daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen; o mit welcher Niedrigkeit batest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt, da

in der vollkommenen Hütte\*) die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Satans Klagen majestätisch nieder schlagen, und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut. \*) Hebr. 9, 11.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vater dar und vertrittst nunmehr mit Freuden deine teur erlöste Schar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, daß du in dem Heiligtum so viel Treu an uns bewiesen, dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten, sprich für uns in letzter Not, wenn den Mund verschließt der Tod.

Joh. Sak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**322.** **S**eiland, deine Menschenliebe war die Quelle deiner Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich in unser Fleisch gezogen, dich mit Schwachheit überdeckt, dich vom Kreuz ins Grab gestreckt. O der ungemeynen Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Über seine Feinde weinen, jedermann mit Hülff erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübtten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, sterben



für die ärgsten Sünder, das ist Lieb, o Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! O wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzuteilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinen sich zu bücken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, täglich liebreich zu sich locken, war mit Schwächung deiner Kräfte dein gewöhnliches Geschäfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, da du für die ärmsten Armen dein unschätzbar teures Leben in den ärgsten Tod gegeben, da du in der Sünder Orden aller Schmerzen Ziel geworden und, den Segen zu erwerben, als ein Fluch hast wollen sterben!

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmut und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Schlagen andrer Schmach und Last zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Lästern zu segnen, für der Feinde Schar zu beten und die Mörder zu vertreten.

7. Demut war bei Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone; diese machte dich zum Knechte einem sündlichen Geschlechte, diese war gleich wie die

Tauben ohne Falsch, voll Treu und Glauben, mit Gerechtigkeit gepaaret, durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Komm, laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng und Flecken! Du hast das Gesetz erfüllet und desselben Fluch gestillet; laß mich wider dessen Stürmen deiner Liebe Schild beschirmen! Heilge meines Herzens Triebe, salbe sie mit deiner Liebe!

Joh. Jak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**323.** **K**önig, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreicht, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch das Zepter führet, dem das Recht gehört zum Throne als des Vaters eingem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten:

2. Himmel, Wasser, Luft und Erde nebst der ungezählten Herde der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern sind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigentum gegeben; Tiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Zepter



deines Mundes nach dem Recht des Gnadenbundes sich von dir regieren lassen und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. Herrscher du in dreien Reichen, dir ist niemand zu vergleichen an dem Überfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben; du beschüttest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen, laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren, fürchten, loben, lieben und mich im Gehorsam üben, hier mit ringen, dulden, streiten, dort mit herrschen dir zur Seiten!

Joh. Sak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güte.

**324.** Mein Herz, ach rede mir nicht drein, ich muß von hinnen eilen, ich muß bei meinem Jesu sein. Was soll ich hier verweilen, wo Eitelkeit, wo keine Ruh? Mein Geist eilt nach dem Himmel zu.

2. Mein Herzensfreund, dich laß ich nicht, ich kann nichts Bessers haben, in dir ist Freude, Trost und Licht, du kannst vollkommen laben. Nichts ist, das mir Vergnügen giebt, als wenn mich Jesus herzlich liebt.

3. Du, du bist mein, und ich bin dein, wir sind in eins verbunden; dies gute Teil hab ich allein durch deine heiligen Wunden. Du bist mein Fels, der mich nicht läßt, auf dir ruht meine Seele fest.

4. Herr Jesu, ohne dich muß mir die Welt zur Hölle werden; ich habe, hang ich nur an dir, den Himmel schon auf Erden. Es quillt mein Lebenstrank von dir, das Lebensmanna giebst du mir.

5. O selge Stunde, da man dich kann recht ins Herze schließen! Wie läßt du da so süßiglich Heil, Gnad und Friede fließen! So oft das Herze nach dir blickt, wird es mit Himmelslust erquickt.

6. Das schwerste Kreuz wird leicht und klein, denn du selbst hilfst es tragen; du richtest es zum besten ein, kannst nicht von Herzen plagen. Dein Rutestreich ist voller Huld, du forderst von uns nur Geduld.

7. Führst du mich nun gleich wunderbarlich, mein Freund, durch Leid und Freude, weiß ich dennoch, daß alles mich von deiner Lieb nicht scheidet. Es führet mich dein Wunderpfad zu dir, in meines Vaters Stadt.

J. Ludw. Konr. Allendorf g. 1693 † 1773.



Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Mel. 3.

**325.** Herr von unendlichem Erbarmen, du unergründlich Liebesmeer, ich danke dir mit andern Armen, mit einem ganzen Sünderheer für deine Huld in Jesu Christ, die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen, für die Bezahlung aller Schuld, für deinen Ruf an alle Bösen und für das Wort von deiner Huld, ja für die Kraft in deinem Wort dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heiligen Geist der Liebe, der Glauben wirkt in unserm Geist, weil doch des Glaubens Kraft und Triebe ein Werk der Allmacht Gottes heißt; für die Befestigung darin dankt dir mein neugeschaffner Sinn.

4. Für dein so tröstliches Versprechen, daß deine Gnade ewig sei; wenn Berge bersten, Hügel brechen, steht doch dein Bund und deine Treu; wenn Erd und Himmel weicht und fällt, so lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine teuren Sakramente als Siegel deiner wahren Schrift, wo Gott, damit ich glauben könnte, ein Denkmal seiner Wunder stift: für diese Gnaden in der Zeit dankt dir mein Herze in Ewigkeit.

6. Ja Mund und Herze soll dir danken, doch bittet auch mein Herze und Mund: Laß weder Mund noch Herze wanken und

gründe mich auf diesen Grund! Erhalte nur durch deine Treu mich bis ans Ende auch dabei!

7. Laß mich in Liebe heilig leben, unsträflich, dir zum Lobe, sein; versichere mein Herze darneben, es reiße keine Lust noch Pein mich von der Liebe Gottes hin, weil ich in Jesu Christo bin.

8. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden, was Welt und Hölle in sich schließt, nichts soll mich von der Liebe scheiden, die da in Christo Jesu ist. Ja Amen, Vater aller Treu, zähl mich den Auserwählten bei!

Phil. Friedr. Hiller g. 1699 † 1769.

Eph. 1, 21, 22.

Eigene Melodie,  
oder Alles ist an Gottes Segen.

**326.** Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm unterthänig, alles legt ihm Gott zu Fuß. Alle Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muß.

2. Fürstentümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel ist zu seinem Dienst bereit.

3. Engel und erhabne Thronen, die beim ewgen Lichte wohnen, nichts ist gegen Jesum groß. Alle Namen hier auf Erden, wie sie auch vergöttert werden, sie sind Teil aus seinem Los.



4. Gott ist Herr; der Herr ist Einer, und demselben gleicht keiner, nur der Sohn der ist ihm gleich. Dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.

5. Gleicher Macht und gleicher Ehren sitzt er unter lichten Chören über allen Cherubim. In der Welt und Himmel Enden hat er alles in den Händen; denn der Vater gab es ihm.

6. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen, klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen, sagt, ihr Armen, ihm die Not! Er kann alle Wunden heilen, Reichthum weiß er auszuteilen, Leben schenkt er nach dem Tod.

7. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder hier auf kurze Zeit darnieder, und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld, es folgen Freuden, nichts kann sie von Jesu scheiden, und ihr Haupt zieht sie empor.

8. Jauchz ihm, Menge heiliger Knechte, rühmt, vollendete Gerechte, und du Schar, die Palmen trägt, und du Blutvolk in der Krone und du Chor vor seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt!

9. Ich auch auf der tiefsten Stufen, ich will glauben, reden, rufen, ob ich schon noch Pilgrim bin. Jesus Christus herrscht als König, alles sei ihm unterthänig! Ehret, liebet, lobet ihn!

Phil. Friedr. Hiller g. 1699 † 1769.

Eigene Melodie.

**327.** Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart; ich geb mich hin dem freien Triebe, wodurch ich Wurm geliebet ward; ich will, anstatt an mich zu denken, ins Meer der Liebe mich versenken.

2. Wie bist du mir so zart gewogen, und wie verlangt dein Herz nach mir! Durch Liebe sanft und tief gezogen neigt sich mein Alles auch zu dir; du traute Liebe, gutes Wesen, du hast mich und ich dich erlesen.

3. Ich fühls: du bist's, dich muß ich haben; ich fühls: ich muß für dich nur sein. Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben, mein Ruhplatz ist in dir allein. Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen, drum folg ich deinen selgen Zügen.

4. Für dich sei ganz mein Herz und Leben, mein süßer Gott, und all mein Gut; für dich hast du mir's nur gegeben, in dir es nur und selig ruht. Hersteller meines schweren Falles, für dich sei ewig Herz und alles!

5. Ehr sei dem hohen Jesusnamen, in dem der Liebe Quell entspringt, von dem hier alle Bächlein kamen, aus dem der Selgen Schar dort trinkt. Wie beugen sie sich ohne Ende, wie falten sie die frohen Hände!

6. O Jesu, daß dein Name bliebe im Grunde tief gedrückt ein! Möcht deine süße Jesusliebe



in Herz und Sinn gepräget sein!  
Im Wort, im Werk und allem  
Wesen sei Jesus und sonst nichts  
zu lesen!

Verh. Terstegen g. 1697 † 1769.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

**328.** Dich Jesum laß ich  
ewig nicht, dir  
bleibt mein Herz ergeben. Du  
kennst dies Herz, das redlich  
spricht: Nur Einem will ich  
leben. Du, du allein, du sollst  
es sein, du sollst mein Trost  
auf Erden, mein Glück im Him-  
mel werden.

2. Dich Jesum laß ich ewig  
nicht; ich halte dich im Glau-  
ben. Nichts kann mir meine  
Zuversicht und deine Gnade  
rauben. Der Glaubensbund hat  
festen Grund: die deiner sich  
nicht schämen, die kann dir nie-  
mand nehmen.

3. Dich Jesum laß ich ewig  
nicht; aus göttlichem Erbarmen  
gingst du für Sünder ins Ge-  
richt und büßtest für mich Ar-  
men. Aus Dankbarkeit will ich  
erfreut um deines Leidens willen  
die Pflicht der Tren erfüllen.

4. Dich Jesum laß ich ewig  
nicht, du stärktest mich von oben.  
Zu dir steht meine Zuversicht,  
wenn meine Feinde toben. Ich  
flieh zu dir, du eilst zu mir; wenn  
mich die Feinde hassen, wirst du  
mich nicht verlassen.

5. Dich Jesum laß ich ewig  
nicht, das Kreuz soll uns nicht  
scheiden. Es bleibet jedes Glie-

des Pflicht, mit seinem Haupt  
zu leiden. Doch all mein Leid  
währt kurze Zeit, bald ist es  
überstanden, und Ruh ist dann  
vorhanden.

6. Dich Jesum laß ich ewig  
nicht, nie soll mein Glaube  
wanken. Und wenn des Leibes  
Hütte bricht, sterb ich mit dem  
Gedanken: Mein Freund ist  
mein, und ich bin sein; er ist  
mein Schutz, mein Tröster, und  
ich bin sein Erlöster.

Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

Eigene Melodie.

**329.** Ach mein Herr Jesu,  
dein Nahesein  
bringt großen Frieden ins Herz  
hinein, und dein Gnadenanblick  
macht uns so selig, daß Leib und  
Seele darüber fröhlich und dank-  
bar wird.

2. Wir sehn dein freundliches  
Angezicht voll Huld und Gnade  
wohl leiblich nicht, aber unsre  
Seele kanns schon gewahren,  
du kannst dich fühlbar gnug  
offenbaren, auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag  
und Nacht dein zu genießen recht  
wäre bedacht! Der hätt ohne  
Ende von Glück zu sagen, und  
Leib und Seele müßt immer  
fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, ge-  
duldig sein, uns täglich reichlich  
die Schuld verzeihn, heilen, stilln  
und trösten, erfreun und segnen  
und unsrer Seele als Freund  
begegnen, ist deine Lust.



5. Ach gieb an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommnen Teil und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Not und Liebe nach dir zu blicken ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald mit deiner blutigen Todsgestalt, ja die laß uns immer vor Augen schweben und dein wahrhaftiges Inunsleben zu sehen sein!

7. Ein herzlichs Wesen und Kindlichkeit sei unsre Zierde zu aller Zeit, und die Blutbesprengung aus deinen Wunden erhalt uns solche zu allen Stunden bei Freud und Leid!

8. So werden wir bis in Himm'l hinein mit dir vergnügt wie die Kindlein sein; muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen: wenn sich das Herz nur an dir stets setzen und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die soviel Treue an uns gewandt, daß wir beim Drandenken beschämt dastehen, und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

Christian Gregor g. 1723 † 1801.

Eigene Melodie.

**330.** Wenn ich ihn nur habe, wenn er mein nur ist, wenn mein Herz bis hin zum Grabe seine Treue nie vergißt, weiß ich nichts von Leide, fühle nichts als Andacht, Lieb und Freude.

2. Wenn ich ihn nur habe, laß ich alles gern, folg an meinem Wanderstabe treugesinnt nur meinem Herrn, lasse still die andern breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe, schlaf ich fröhlich ein; ewig wird zu süßer Labe seines Herzens Blut mir sein, die mit sanftem Zwingen alles wird erweichen und durchdringen.

4. Wenn ich ihn nur habe, hab ich auch die Welt, und des Himmels reiche Gabe meinen Blick nach oben hält; hingesenkt im Schauen, kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

5. Wo ich ihn nur habe, ist mein Vaterland, und es fällt mir jede Gabe wie ein Erbteil in die Hand; längst vermißte Brüder sind ich nun in seinen Jüngern wieder.

Friedr. v. Hardenberg g. 1772 † 1801.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**331.** Wenn alle untreu werden, so bleib ich dir doch treu, daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgestorben sei. Für mich umsing dich Leiden, vergingst für mich in Schmerz; drum geb ich dir mit Freuden auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, daß du gestorben bist, und mancher von den Deinen dich lebenslang vergift. Von Liebe nur durchdrungen hast du so viel gethan, der Welt das



Heil errungen, doch keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer jedem bei, und wenn dir keiner bliebe, so bleibst du dennoch treu; die treueste Liebe sieget, am Ende fühlt man sie, weint bitterlich und schmieget sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden; o lasse nicht von mir! Laß innig mich verbunden auf ewig sein mit dir! Einst schauen meine Brüder auch wieder himmelwärts und sinken liebend nieder und fallen dir ans Herz.

Friedr. v. Hardenberg g. 1772 † 1801.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**332.** Stark ist meines Jesu Hand, und er wird mich ewig fassen, hat zu viel an mich gewandt, um mich wieder loszulassen. Mein Erbarmen läßt mich nicht, das ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmuth oft Gefahr, fürcht ich auch zu unterliegen: Christus beut den Arm mir dar, Christus hilft der Ohnmacht siegen. Daß mich Gottes Held versicht, das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich vertritt, Christus hat mich schon vertreten; wenn er mich zu sichten wagt, Christus hat für mich gebeten. Daß mein Bürge für mich spricht, das ist meine Zuversicht.

4. Würd es Nacht vor meinem Schritt, daß ich keinen Ausgang wüßte und mit ungewissem Tritt ohne Licht verzagen müßte, Christus ist mein Stab und Licht, das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt im Mißgeschick leben oder ängstlich klagen, ohne Halt ist all ihr Glück, wahrlich sie hat Grund zu zagen. Daß mein Anker nie zerbricht, das ist meine Zuversicht.

6. Will mein Herr durch sanfte Zucht mich nach seinem Bild gestalten, o so will ich ohne Flucht seiner Hand nur stiller halten. Dann erschreckt mich kein Gericht, das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich nichts, sollt ich ihn mit Kleinmuth schmähen? Mein Erbarmen selbst verspricht, sollt ich ihm sein Wort verdrehen? Nein, er läßt mich ewig nicht, das ist meine Zuversicht.

Karl Bernh. Garbe g. 1763 † 1841.

Eigene Melodie.

**333.** Laßt mich gehn, laßt mich gehn, daß ich Jesum möge sehn! Meine Seel ist voll Verlangen, ihn auf ewig zu umfassen und vor seinem Thron zu stehn.

2. Süßes Licht, süßes Licht, Sonn, die durch die Wolken bricht! O wann werd ich dahin kommen, daß ich dort mit allen Frommen schau dein holdes Angesicht!



3. Ach wie schön, ach wie schön ist der Engel Lobgetön! Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel, flög ich über Thal und Hügel heute noch nach Zions Höhn.

4. Wie wirds sein, wie wirds sein, wenn ich zieh in Salem ein, in die Stadt der goldnen

Gassen! Herr mein Gott, ich kanns nicht fassen, was das wird für Wonne sein.

5. Paradies, Paradies, wie ist deine Frucht so süß! Unter deinen Lebensbäumen wird uns sein, als ob wir träumen. Bring uns, Herr, ins Paradies!

Gust. Frdr. Ludw. Knaf g. 1806 † 1878.

### XIX. Lieder vom christlichen Leben und Wandel.

Ein Lied zu bitten um Glauben, Hoffnung, Liebe und ein seliges Ende.

Eigene Melodie.

**334.** Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt, erhör mein Klagen, verleihe mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen! Den rechten Glauben, Herr, ich mein, den wollest du mir geben, dir zu leben, dem Nächsten nützlich zu sein, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kannst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott: die Hoffnung gieb daneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen und nicht bauen auf all mein eigen Thun; sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleihe, daß ich aus Herzensgrund den Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu

dieser Stund, schaff mir ein neues Leben! Dein Wort mein Speis laß allweg sein, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück schlägt herein, das mich bald möcht verkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig sein ans End gieb mir, du hast's allein in Händen; und wem dus giebst, der hats umsonst, es mag niemand erwerben noch ererben durch Werke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o Herr Christ, dem Schwachen! An deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstoße. Du kannst machen, daß mirs nicht bringt Gefahr; ich weiß, du wirfst nicht lassen.

Johann Agricola g. 1492 † 1566.